

Vorstellung der Intervention REHAC

Auf Reisen mit Kriebel
(Op reis met Kriebel)

Präsentation Intervention REHAC

Ganzheitlicher Ansatz: Arbeit mit Eltern, Kind und Familie.

Studien zeigen, dass psychische und/oder Abhängigkeitsprobleme bei einem oder beiden Elternteilen eine ernsthafte Belastung für die psychische Gesundheit der Kinder darstellen. In der Literatur heißt es, dass etwa jedes dritte Kind später psychiatrische Probleme entwickeln kann (Adriaenssens, 1997 und Baan 1998). Es ist sehr wichtig, diese Kinder und Eltern präventiv zu unterstützen und den Beratern Werkzeuge an die Hand zu geben, um diesem Thema Aufmerksamkeit zu schenken. Damit soll verhindert werden dass diese Kinder selbst Probleme entwickeln. Dies geschieht durch die Reduzierung von Risikofaktoren und durch die Installation/Verstärkung von Schutzfaktoren.

Der Elternteil ist das Tor zum Kind. Wenn Sie den Kunden auffordern, seine Rolle als Eltern zu berücksichtigen, achten Sie automatisch auf das Kind. Mit anderen Worten, die Betreuung des Kindes beginnt in der Erwachsenenpflege. Darüber hinaus stärken Sie den Kunden, indem Sie mit ihm über seine elterliche Rolle sprechen und sich nicht nur auf die Einschränkungen durch die psychologischen und/oder abhängigen Probleme konzentrieren.

Koffer 'Auf Reisen mit Kriebel':

Ein Koffer, mit dem Kinder, Eltern und Sozialarbeiter gekitzelt werden, um zu verhindern, dass sie präventiv ausgehen. Zum einen enthält der Koffer ein Modell (KOPP-Präventionsinterview/KOPP-Zorgen), in dem Werkzeuge bereitgestellt werden, um mit den Eltern über ihre Kinder zu sprechen. Auf der anderen Seite bieten wir eine Karte mit 8 Themen/Ländern an, die die Beraterin mit Eltern und Kindern besuchen kann. Unabhängig vom Hintergrund oder der Ausbildung der Beraterin können Sie mit dem Inhalt des Koffers arbeiten.

Modell KOPP/KOPP-Präventionsinterview

Dieses Gespräch wird in einem persönlichen Gespräch mit den Eltern geführt, kann aber auch in einer Gruppe genutzt werden.

1. Zweck

Das Gespräch ist Teil des Grundangebots in jeder Anleitung eines Patienten. Während des Interviews bestätigen Sie die Teilnahme des Elternteils am Interview. Gemeinsam werden Sie versuchen, einen Einblick in die möglichen Auswirkungen Ihrer psychologischen Probleme auf Ihr Kind zu gewinnen, und Sie werden untersuchen, was Sie für Ihr Kind tun können. Es ist nicht die Absicht, den Elternteil zu bewerten oder zu bewerten.

2. Vier Resilienzverstärker

- a. Informationen über Ihre psychologischen Probleme
- b. Kann ein Kind sein
- c. Unterstützung des erwachsenen Vertrauenspersonals
- d. Aufmerksamkeit für die Wahrnehmung des Kindes

3. Abschluss des Gesprächs

Diskutieren Sie gemeinsam, wie die Eltern das Gespräch erlebt haben, geben Sie noch einmal Anerkennung für Teilnahme/Offenheit und Engagement. Überprüfen Sie, ob es Fragen oder Anmerkungen gibt und fügen Sie die Broschüre bei. Schließlich ermutigen Sie den Kunden, das Thema KOPP/KOAP während der Beratung/Behandlung weiter zu diskutieren.



Nehmen Sie Kriebel mit auf die Reise!

Mit der folgenden Einführung hoffen wir, genügend Informationen über 'Auf Reisen mit Kriebel' zu geben.

Sie reisen mit einem Kind, einem Jugendlichen und/oder einem Elternteil. Eine unvorhersehbare Reise. In der von Ihnen angebotenen Anleitung bietet Ihnen der Koffer von

Kriebel zusätzliches Gepäck, um psychische und/oder abhängige Probleme mit den Eltern zu besprechen.

Lassen Sie sich von unseren Ideen "kitzeln"!

Es ist wichtig zu wissen, dass der Inhalt dieses Koffers zur Prävention bestimmt ist. Psychologische Probleme bei mindestens einem der beiden Elternteile können eine ernsthafte Belastung für die psychische Gesundheit von Kindern darstellen. In der Literatur wird auf die "1/3e Regel" verwiesen. Untersuchungen (Adriaenssens, 1997 und Baan 1998) zeigen, dass ein Drittel dieser Kinder später ihre eigenen psychischen Probleme entwickeln kann. Eine zweite Gruppe entwickelt Probleme in verschiedenen Lebensbereichen. Durch die präventive Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen wollen wir die Gruppe, die langfristig keine Schwierigkeiten hat, größer machen.

Der Inhalt dieses Koffers wird Ihnen helfen, mit diesen Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten und über psychische und/oder abhängige Probleme der Eltern zu sprechen. Wir alle wollen, dass sie sich besser fühlen. Wir haben Kriebels Koffer mit konkreten, klaren und einfachen Techniken und Methoden gefüllt. Indem wir diese klar anbieten, wollen wir Sie bei der Diskussion dieses schwierigen Themas unterstützen. Unabhängig von Ihrem Hintergrund.

Mit dem Reiseführer in der Hand...

Kriebels Koffer ist gut gefüllt. Einige Methoden oder Bücher, die Sie kennen werden, andere werden sofort Ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Dennoch laden wir Sie ein, mit Hilfe dieses Reiseführers für alle Methoden ein Auge zu haben. Die große Karte gibt Ihnen einen Überblick über alle Länder, die Sie mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern besuchen können. Jedes Land steht für ein bestimmtes Thema. In diesem Reiseführer geben wir Ihnen einen Überblick über die entsprechenden Methoden pro Thema und geben Ihnen einige Tipps.

Geben Sie dem Koffer einen prominenten Platz in Ihrem Teamraum! Lassen Sie den Koffer leben und wölben Sie ihn. Diskutieren Sie mit Kollegen, die welche Methodik, welches Land und wer sie anwenden wird. Bestäuben Sie sich gegenseitig mit Reisegeschichten! Kitzeln Sie sich gegenseitig, um dem Kind, den Jugendlichen und den Eltern auf Ihrer Reise noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken!

Eine faszinierende Reise!

Karte der Reise von Kriebel

Die große Karte gibt Ihnen einen Überblick über alle Länder, die für die Reise mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern wichtig sind. Jedes Land steht für ein bestimmtes Thema. Um das Wohlbefinden des Kindes als Ganzes zu verbessern, empfehlen wir Ihnen, alle Länder zu besuchen. Im Reiseführer geben wir Ihnen einen Überblick über die entsprechenden Methoden pro Land/Thema und geben Ihnen einige Tipps. Dies kann durch Spiele, Lesen von Büchern, Lehrmaterial, Handwerksmaterialien,...

Landung:

1. Zweck des Anrufs
2. Sicherheit und Vertrauen
3. Die Wohnsituation diskutierbar machen
4. Du bist nicht allein
5. Vertrauensbild und soziale Unterstützung
6. Information und Psychoedukation
7. Gefühle
8. Entspannende und ablenkende Aktivitäten



Im Folgenden erhalten Sie einen Einblick in Kriebels Reiseführer. In dieser Einführung werden wir mit Ihnen eine Methodik für jedes Land teilen. Natürlich ist es beabsichtigt, dass der Koffer mit vielen weiteren Methoden gefüllt wird, die je nach Alter, Zielgruppe, Region und Region hinzugefügt werden.

Diese Länder werden besucht, indem man mit Kindern und Eltern in Einzelgesprächen eine Reise unternimmt, aber auch in Gruppen genutzt wird.



1. Zweck des Anrufs

Wir haben die Helfer mit der Karte und den Reisetipps auf der Rückseite der Karte auf den Weg gebracht. Reisetipps geben wir in Form von "Icebreakers im Gespräch mit dem Kind" und "Involving parents".

→ "Eisbrecher im Gespräch mit dem Kind".

Beruhigen Sie das Kind. Es ist wichtig, dass du dich vorstellst (wer du bist und was du tust). Du kannst dann fragen, ob Mama und/oder Papa das Kind über das Gespräch informiert haben und was die Eltern bereits darüber gesagt haben. Dann erkläre, was du tun wirst.

Vereinbaren Sie mit dem Kind, wo das Gespräch weitergehen soll und was Sie während des Gesprächs tun können (Spielen, Malen, Zeichnen). Du kannst erklären, dass du auch über sie besorgt bist und dass du sehr neugierig bist, wie sie sich fühlen.

Abhängig von vielen verschiedenen Faktoren wird das Gespräch eine andere Form und einen anderen Inhalt annehmen. Es ist sehr wichtig, sich auf Sicherheit und Vertrauen zu konzentrieren. Wir machen eine Reihe von Vorschlägen, um zu Beginn dieser Reise das Eis zu brechen, ohne jegliche Verpflichtung.

- *Wie geht es dir?*
- *Wie läuft es in der Schule?*
- *Wer wohnt bei Ihnen zu Hause?*
- *Wer kümmert sich um dich?*
- *Wie viele Häuser hast du?*
- *Was sind deine Hobbys? Was machst du gerne?*
- *Wie schläft man? Schläfst du leicht ein? Wachst du nachts auf?*
- *Gibt es Fragen, die du stellen möchtest?*
- *Hast du jemanden, an den du dich wenden kannst? Wo du spielen kannst, sei du selbst (Oma, Opa, Freunde, Freundinnen, Nachbar, Haustier, Onkel, Tante,....).*
- *Gibt es Dinge, die wir Mom oder Dad erzählen sollen?*
- *Erklären Sie dem Kind, dass es wichtig ist, dass Sie den Eltern Bericht erstatten. (Was sollen wir sagen? Wer wird was sagen? Wie sollen wir es sagen (Zeichnung, Methodik, verbal, nonverbal)?*
- *Beobachten Sie das Verhalten und die Emotionen des Kindes während des Gesprächs. Versuchen Sie, darauf zu reagieren und diskutieren Sie dies gegebenenfalls mit Ihren Kollegen.*

→ “Einbeziehung der Eltern”

Zusammen mit dem Kind sind sie Ihre wichtigsten Reisebegleiter! Es ist kein Fragebogen, den Sie nur ausfüllen müssen, sondern ein paar unverbindliche Richtlinien, um ein Gespräch mit ihnen zu beginnen...

- *Worüber machst du dir Sorgen mit deinem Sohn oder deiner Tochter?*
- *Was fällt dir an deinem Sohn oder deiner Tochter auf?*
- *Gibt es Dinge, auf die ich im Gespräch achten muss, Sorgen?*
- *Gibt es Dinge, die deine Kinder gesehen haben oder die du lieber nicht gesehen hättest?*
- *Wie gefällt es dir: Sehe ich deinen Sohn oder deine Tochter allein, oder willst du im Gespräch Eltern sein? Der Elternteil kann das Gespräch auch selbst führen, nachdem Sie es bei Bedarf gemeinsam vorbereitet haben.*
- *Bitten Sie die Eltern, dem Kind zu sagen, dass es ein Gespräch geben wird und worum es gehen wird? (= Zweck)*
- *Fragen Sie die Eltern, wo Ihrer Meinung nach das Gespräch stattfinden soll (zu Hause, in der Einrichtung, in der Schule, im Zimmer, etc.).*
- *Wenn die Eltern an dem Treffen teilnehmen, beziehen Sie die Eltern so weit wie möglich in die Organisation des Treffens ein. Zum Beispiel, indem man sie fragen lässt, was das Kind tun will (Malen, Basteln, ein Buch lesen, spielen,...).*
- *Sagen Sie den Eltern, dass es nach dem Gespräch mit oder ohne das Kind ein Feedback geben wird.*
- *Ermutigen Sie die Eltern, nach dem Gespräch eine lustige Aktivität mit ihrem Kind zu unternehmen.*

Manchmal geben die Eltern keine Erlaubnis, das Gespräch mit den Kindern zu beginnen. Sprich mit den Eltern darüber. Hier sind einige Tipps:

- *Sie können ihnen erklären, wie Sie hoffen, dass diese Gespräche verhindern, dass Kinder früher oder später in einer bestimmten Entwicklungsphase stecken bleiben und dadurch möglicherweise langfristige Folgen haben.*
- *Sprich mit den Eltern über die Themen, die in Kriebels Koffer erwähnt werden. Alle Themen, die Sie in unserem Reiseplan finden, sind wichtig, um eine gesunde Entwicklung auf dem Weg ins Erwachsenenalter zu gewährleisten. (Es ist wichtig, dass das Kind das Gefühl hat, dass es nicht allein ist. Einige Kinder fühlen sich*

schuldig, andere Kinder machen sich selbst die Wahrheit, andere werden zu fürsorglich für die Eltern...).

- *Gib dem Elternteil Raum, um sich an die Idee zu gewöhnen. Geben Sie dem Elternteil die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückzukommen.*

2. Sicherheit und Vertrauen

Sicherheit und Vertrauen sind die Grundlage für eine gute Führung. Der Berater kann dies schaffen, indem er dem Kind erklärt, dass alles, was besprochen wird, zwischen ihnen bleibt. Alles bleibt im Haus und nur in Ausnahmefällen wird davon abgewichen, z.B. wenn das Kind eine Gefahr für sich oder andere darstellt. Bei der Kontaktaufnahme mit einem Dritten ist es wichtig, dass das Kind immer informiert ist.

In einer ausreichend sicheren oder vertraulichen Umgebung sind viele Kinder bereit, die mit ihren Eltern besprochenen Informationen anschließend weiterzugeben. Der Betreuer kann eine unterstützende Figur bei der Führung des Eltern-Kind-Gesprächs sein. Die Beraterin bespricht mit dem Kind, was mit den Eltern geteilt werden darf oder nicht. Sie machen das Kind zum Mitinhaber des Gesprächs, indem Sie gemeinsam besprechen, was es mit den Eltern teilen möchte. Sie weiß sehr gut, was diskutiert wird. Nach dem Eltern-Kind-Gespräch geben Kinder oft an, dass sie erleichtert sind.

➔ Handpuppen

Handpuppen sind eine großartige Möglichkeit, spielerisch mit kleinen Kindern in Verbindung zu treten oder Kontakt aufzunehmen. BUYP/PAY Kinder können sich schnell bedroht fühlen und sind es weniger gewohnt, über bestimmte Situationen zu sprechen. Eine Handpuppe kann ihnen das Gefühl geben, dass sie von der Puppe sprechen, so dass sie weniger das Gefühl haben, dass sie von sich selbst sprechen.

➔ Kriebel

Im Koffer findest du zusätzliches Bastelmaterial, um ein gemeinsames Kitzeln zu ermöglichen. Kriebel wird zum Reisebegleiter und kann ihnen helfen, die Reise durch die verschiedenen Länder zu erleichtern. Die Kinder können Kriebel mit nach Hause nehmen und ihm einen eigenen Platz geben, so dass er jederzeit genutzt werden kann. Darüber hinaus kann Kriebel auch eine zusätzliche Verbindung zwischen der Beraterin und dem Kind herstellen.

3. Die Wohnsituation diskutierbar machen

Es ist wichtig, einen Einblick in die Verantwortlichkeiten und Aufgaben zu bekommen, die ein Kind innerhalb der Familie übernimmt. Dies kann durch das Stellen von Fragen wie: Nach meiner Erfahrung versuchen Kinder sehr oft, einem Elternteil zu helfen, wenn es nicht gut läuft. Wie machst du das?", "Hast du jemals von anderen Kindern gehört, dass die Dinge an ihrem Ort anders sind als bei dir zu Hause?".

➔ Beispiel einer Methodik: "Wie läuft ein Tag im Leben von...." (siehe Anhang 1)

4. Du bist nicht allein

KOPP/KOAP-Kinder haben oft ein negatives Selbstbild, weil sie denken, dass sie die Einzigen sind. Sie schämen sich oft und wagen es nicht, anderen etwas zu sagen. Wenn der Berater mit ihnen bespricht, dass dies nicht der Fall ist, können konstruktive Veränderungen am Selbstbild vorgenommen werden. Dies entblockt auch die Scham, die sie erleben. Für dieses Land haben wir einen Überblick über Websites und YouTube-Filme erstellt, die Zeugnisse enthalten.

5. Vertrauensbild und soziale Unterstützung

Ermutigen Sie die Kinder, Unterstützung von anderen Erwachsenen und Gleichaltrigen zu suchen. Lehren Sie ihnen Fähigkeiten, ihr soziales Netzwerk zu nutzen und zu erweitern. Einblicke in die Unterstützungspunkte ihres sozialen Netzwerks geben (ggf. mittels eines Soziogramms). Es ist wichtig, dass das Kind versteht, dass es sein "eigenes" Leben führen kann.

Die folgenden Fragen können helfen:

"Jeder (auch ein Erwachsener) hat manchmal das Gefühl, dass er oder sie es nicht mehr so mag. Du hast die Situation zu Hause satt, die Dinge laufen in der Schule nicht gut oder du fühlst dich einfach schlecht. Du denkst, dass Mama und/oder Papa bereits genug im Kopf haben und nicht zu ihnen gehen können. Dennoch ist es sehr wichtig, dass Sie die Unterstützung anderer suchen.

An wen könntest du dich wenden, wenn du dich schlecht fühlst? Du kannst auch Unterstützung finden oder mit Freunden spielen, mit dem Lehrer oder Meister, einer Tante oder einem Onkel,...

→ Extra Reisetipp:

In der Praxis stellt sich heraus, dass viele Kinder Menschen kennen, an die sie sich wenden können, die sie aber kaum nutzen. Es ist wichtig herauszufinden, wo diese Hindernisse liegen. Oftmals besteht Loyalität zu den Eltern ("Ich werde sicherlich nicht darauf klicken, wie es zu Hause ist"). Versuchen Sie, dies sorgfältig zu besprechen, da es für die Kinder konfrontiert werden kann, wenn sie kleine oder keine Freunde haben oder wenig Kontakt zu ihren Eltern haben. Die Beraterin sollte daher sehr aufmerksam sein und die Kinder nicht mit einem negativen Gefühl für sich selbst nach Hause gehen lassen.

- Ein Beispiel, auf das wir uns beziehen: *Soziokarten: Original. (2016). Dongen: K2-Verlag*

6. Information / Psychoedukation

Der Austausch von Informationen über die psychologischen und/oder abhängigen Probleme der Eltern hat eine schützende Wirkung. Weil Kinder wissen, was los ist, müssen sie nicht unnötig saugen. Es hilft auch, die Dinge vorhersehbar zu machen und kann eine entschuldigende Wirkung haben. Versuchen Sie, die Eltern selbst zu motivieren, Informationen zu geben, sie bei Bedarf zu unterstützen oder um Erlaubnis zu bitten, diese mit den Kindern zu teilen. Wenn keine bekannte Diagnose vorliegt, können Sie in der Regel über psychische und/oder abhängige Probleme sprechen. Die Informations-/Psychoerziehung ist in erster Linie dazu gedacht, dass KOPP/KOAP-Kinder das Verhalten der Eltern platzieren und lernen können, mit den Symptomen der Eltern umzugehen.

In diesem Land finden Sie die meisten Broschüren, Informationsblätter und Methoden im Koffer. Zweifellos wird jeder in der Lage sein, etwas dazu beizutragen. Wir kitzeln Sie mit zwei Methoden:

- *"die Kommandozentrale" Swaab, D. & Schutten, J-P. (2013). Du bist dein Gehirn. Amsterdam: Atlas Kontakt.*
- *"Die Hüte" KOPP-Hüte (CGG Mandel & Leie)*

7. Gefühle

Es ist wichtig, die Gefühle von Schuld, Scham, Wut, Wut,.... zu erkennen und zu überwinden, weil der Elternteil psychisch krank ist.

"Gefühle sind sehr wichtig. Gefühle machen es dir selbst klar, wie es dir geht. Wenn man Gefühle versteckt oder schluckt, ist das nicht so gut. Es kann dir Probleme bereiten. Dann haben Sie Kopf- oder Bauchschmerzen. Es ist besser, etwas mit deinen Gefühlen zu machen.

Zum Beispiel kannst du darüber zeichnen, darüber schreiben oder noch besser mit anderen darüber reden und sie wissen lassen, wie du dich fühlst."

➔ Extra Reisetipp:

Bietet emotionale Unterstützung bei Verwirrung. Kinder haben oft mehr Verwirrung über die Folgen des Problems. Ermutigen Sie die Kinder, dazu Worte zu sagen: "Was haben Sie da gedacht? Was hast du dann getan? Was hast du gefühlt?" Kinder wollen oft den Eindruck erwecken, dass alles gut läuft. Man muss es aus Sätzen zwischen den Zeilen heraus haben. Negatives Denken über den Elternteil ist für das Kind oft tabu.

Betonen Sie, dass das Kind mit widersprüchlichen Gefühlen sitzen kann, auf der einen Seite sind sie sehr loyal und auf der anderen Seite sind sie oft wütend: "Und doch lässt er/sie mich im Stich". Indem man schwierige und verwirrende Gefühle explizit benennt, bekommt man vom Kind Offenheit, zum Beispiel: "Andere Kinder sind manchmal sehr wütend auf ihre Mutter oder ihren Vater", "Andere Kinder denken manchmal, dass sie selbst schuld sind an dem, was mit Mutter oder Vater passiert", "Andere Kinder denken manchmal, dass sie schuld sind an dem, was mit Mutter oder Vater passiert" und "Andere Kinder denken, dass sie schuld sind an dem, was mit Mutter oder Vater passiert".

"Wann fühlst du dich wütend, traurig, ängstlich,... und was tust du?" "Wann fühlst du dich glücklich, glücklich, stolz,... und was tust du?" "Wann warst du das letzte Mal ängstlich?"

➔ *Kooijman, A. (2010). "Springen Sie Froschsprung (2. Auflage)." Häuser: Pica*
KOPP/KOAP-Kinder wissen oft nicht, wie sie sich fühlen. Mit dieser Methodik nutzen wir soziale Situationen, um zu zeigen, wie Kinder Gefühle erkennen und unterscheiden können. Nette Art, darüber zu reden.

➔ *Llenas, A. (2014). "Die Farbe der Emotionen." Hasselt: Clavis -* Mit diesem Buch werden wir versuchen, Gefühle gemeinsam mit den Kindern zu organisieren.

8. Entspannende und ablenkende Aktivitäten

KOPP/KOAP-Kinder fühlen sich oft schuldig, wenn sie Dinge für sich selbst tun. Sie sollten ermutigt werden, die Aufmerksamkeit auf sich selbst zu richten und gut auf sich selbst aufzupassen. Auf diese Weise achten Sie auf Schutzfaktoren.

KOPP/KOAP-Kinder haben viel Stress. Auch Kinder spüren diesen Stress körperlich. Diese Hilfsmittel können Kindern helfen, sich zu entspannen und den Umgang mit Stress zu erlernen. Die Kinder zeigen, dass es sich hierbei um gute Methoden handelt und dass sie für den Umgang mit Stresszeiten in der Familie nützlich sind.

- ➔ *Viegas, M. (2005). "Entspannt euch, Kinder! Märchen-Meditationen für Kinder." Utrecht: Ankh-Hermes.* - Die Broschüre zeigt, wie KOPP/KOAP-Kinder Körper und Geist auf entspannte und lustige Weise entspannen können. Bekannte Märchen und Kinderversionen wurden in einfache Visualisierungen umgesetzt. Die Meditationen konzentrieren sich auf positive Gefühle und regen die Phantasie und Kreativität an. Eltern können es mit ihrem Kind lesen (vor dem Schlafengehen). Sie bringen ihr Kind auf natürliche Weise mit Meditation und Entspannung in Berührung. Am Ende jeder Meditation findest du eine Bestätigung, durch die das Kind an dem inneren Frieden festhalten kann, den es gerade gefunden hat.
- Extra Reisetipp: KOPP/KOAP-Kinder machen sich oft Sorgen. Die Meditationsübungen helfen ihnen, diese Gedanken zu stoppen. Die Eltern können die Geschichten vorlesen, so dass die Kinder einschlafen, ohne darüber nachzudenken. Die Lese geschichten können auch die Bindung zwischen Eltern und Kind fördern. Es bringt ihren Körper und Geist zur Ruhe.

Anhänge

ANHANG 1: Methodik "Wie verkauft man einen Tag aus dem Leben von....".

In den konkreten Alltagsaktivitäten der Kinder gibt es Geschichten von Schwierigkeiten, Schmerzen, Traurigkeit, aber auch von Spaß, von Spaß und spannenden Dingen, von Engagement für wichtige Menschen, von ihren Bemühungen und von Schwierigkeiten oder Hindernissen, auf die sie stoßen.

Während wir Schritt für Schritt zusammenarbeiten, um die vielen winzigen Aktionen und Erfahrungen des Tages zu entwirren und zu entwirren, können wir die 1001 Geschichten, die in ihnen enthalten sind, hören und wahrnehmen. Gemeinsam machen wir uns ein Bild davon, was das Kind oder den Jugendlichen beschäftigt, wie es in die aktuelle Situation eingebunden ist und wo es stecken bleibt.

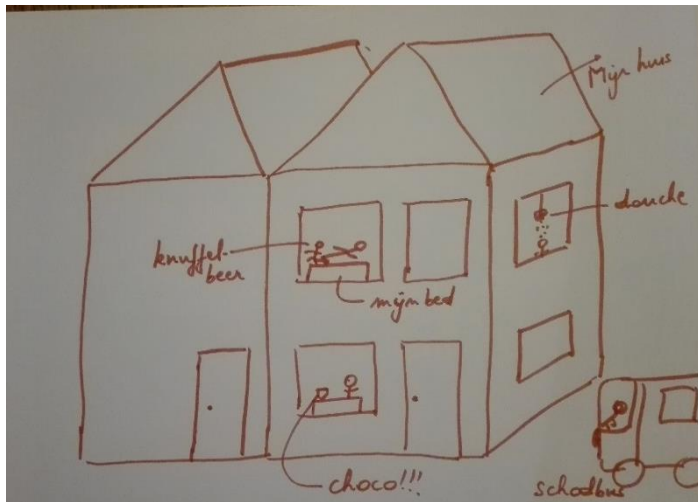
Wir laden das Kind oder den Jugendlichen ein, eine Reise durch einen gemeinsamen Wochentag zu unternehmen. Gemeinsam zeichnen wir das Haus, das Mehrfamilienhaus oder die Einrichtung, in der das Kind lebt, auf einer Klappe oder einem Teller. Wir bitten das Kind, eine gute Anleitung zu geben, wie es aussieht: "Ist es ein Reihenhaus oder eine Wohnung? Wo sind die Fenster und Türen? Das Kind darf Anpassungen vornehmen, wenn die Beraterin den Fehler unterschreibt oder übernehmen und für sich selbst unterschreiben darf. Wir wenden die verschiedenen Räume auf die Zeichnung an (Schlafzimmer, Bad, Wohnzimmer, Küche,...). Dies kann auch durch Zeichnen eines Grundrisses neben dem Haus erfolgen.

Dann zeichnen wir das Kind in seinem Bett im Schlafzimmer und beginnen mit einem Tag zum Durchlaufen.

Es wird morgen früh sein. Um wie viel Uhr steht das Kind auf? Wird es aufwachen oder wird der Alarm ausgelöst? Ist er bereits wach, bevor der Alarm losgeht? Springt er sofort aus dem Bett oder muss er mehrmals angebunden werden, um aufzustehen? Nach dem Aufstehen stellen wir Fragen über das Anziehen, ob wir frühstücken oder nicht,... und so weiter.

Gemeinsam tauchen wir in die Alltagswelt ein, indem wir neugierige, detaillierte Fragen stellen, die greifbar machen, was das Kind den Tag durchmacht und wie es sich in den verschiedenen Beziehungszusammenhängen bewegt. Es ermöglicht uns, die vielen Facetten seines Lebens kennenzulernen und eine Vorstellung davon zu bekommen, was sein Leben anzieht und treibt, sowohl auf angenehme als auch auf unangenehme Weise, ohne uns sofort auf Schwierigkeiten oder Probleme zu konzentrieren. Wir werden Gäste in seiner Lebens- und Sinnwelt.

Auf der Karte von Haus, Schule, Spielplatz,.... zeigen wir die Lieblingsplätze, Hassorte oder Komfortstellen an. Träume oder gehegte Orte können auch einen Platz erhalten. Die weitere Erforschung dieser Orte und das Hören von Geschichten über diese Orte ermöglicht es uns, auf eine andere Art und Weise miteinander zu sprechen und über die Zusammenhänge nachzudenken, in denen das Kind in der Mitte sitzt.



REFERENZ: Sabine Vermeire, Interaction-Academy asbl. Methodik für den Koffer "Kriebel op reis", im Auftrag des Netzwerks Ligant.

ANHANG 2: Methodik "METHODE Befehlszentrale" (Sie sind Ihr Gehirn, 2013)

Für einige Kinder ist es einfacher, die Funktionsweise des Gehirns anhand eines Spiels zu erklären, das sie gerne spielen oder kennen. Armee und Soldaten sind etwas, das jedes Kind kennt, aber vielleicht nicht gerne spielt. Doch das gibt Möglichkeiten.

Nimm ein paar Soldaten oder Puppen, die Soldaten darstellen. Zeichne einen Bunker, der das Hauptquartier der Armee darstellt, und zeichne in den Bunker einige Männer, die miteinander reden. Hier sind alle klugen Köpfe, die viel wissen. Alle wichtigen Informationen finden Sie in der Kommandozentrale. Sie geben den Soldaten Befehle. Die Soldaten stehen auf dem Feld, führen aber keinen Krieg ohne Befehl. Die Befehle kommen von der Kommandozentrale, dem Hauptquartier.

Das Gehirn ist genau das gleiche wie eine Kommandozentrale. Unser Körper ist die Armee, die die Pläne ausführt, die in der Kommandozentrale ausgearbeitet werden. Wenn wir reden, liegt das daran, dass Signale im Gehirn übertragen wurden und das Gehirn denkt, dass wir etwas sagen sollten. Wenn Sie Ihren Arm bewegen, liegt das daran, dass ein Reiz aus dem Gehirn kommt.

Die Kommandozentrale ist durch eine dicke Rüstung gut geschützt und alle Entscheidungen werden im Inneren getroffen. Wenn sie in der Kommandozentrale nicht übereinstimmen, gehen die falschen Signale an die Armee. Die Armee wird dann verschiedene Befehle ausführen, was vielleicht nicht die Absicht ist. Der Krieg kann sich als sehr unterschiedlich erweisen, wenn in der Kommandozentrale etwas schief geht, weil die Armee sehr unterschiedliche Befehle erhält.

So ist es auch mit unserem Körper. Wenn etwas in unserem Gehirn schief geht, und es gibt verschiedene Signale, die zu unserem Körper gehen, dann wird unser Körper auch andere Dinge tun.

Beispiel "Kommandozentrale"

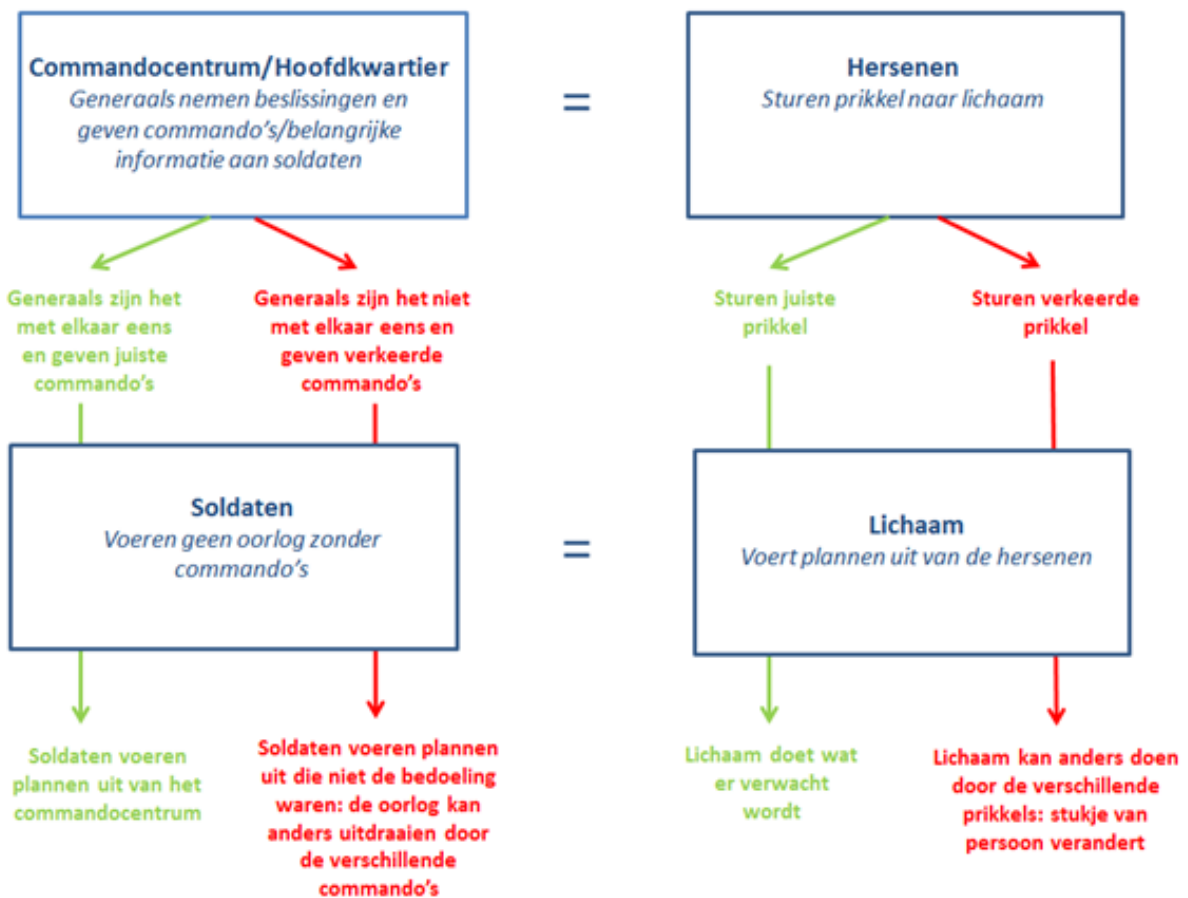


Beispiel "Aufstellung der Armeemänner"



REFERENZ: Du bist dein Gehirn, 2013 Methodik, geschrieben für den Koffer "Itchy on the road", im Auftrag des Ligant Netzwerks.

Klärende Darstellung der Kommandozentrale



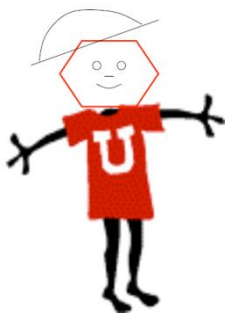
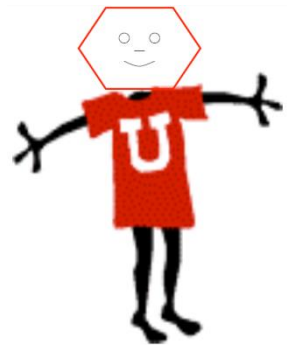
REFERENZ: Du bist dein Gehirn, 2013 Methodik, geschrieben für den Koffer "Itchy on the road", im Auftrag des Ligant Netzwerks.

ANHANG 3: METHODIK: KOPP-HÜTE

Wie erklären Sie Ihrem Kind, dass sich die Seiten, die vom Kind während Ihrer psychischen Probleme als Spaß empfunden werden, rückwärts bewegen? Wie machen Sie einem Kind klar, dass Sie bestimmte Situationen vermeiden, weil sie Ihnen Stress und Stress bereiten und Sie nur noch mehr unter Ihren Problemen leiden lassen?

Durch die Erklärung mit den Hüten kannst du deinem Kind erklären, was das alles bedeutet.

Zeichne ein Polygon als Kopf. Gib ihm bei Bedarf einen Namen, auf den du dich bei deiner Erklärung beziehen kannst. Erklären Sie, dass sich das Polygon auf die Tatsache bezieht, dass eine Person verschiedene Seiten hat, sowohl Spaß als auch weniger Spaß oder Lästigkeit. Es hängt von den Umständen oder von den Menschen um uns herum ab, ob wir unsere lustigen oder lästigen Seiten zeigen. Wenn du jemanden sehr magst oder wenn du etwas Spaß haben willst, wirst du schnell deine schönen Seiten zeigen. Wenn du etwas tun musst, was du überhaupt nicht magst, z.B. Rosenkohl essen, kann es vorkommen, dass du dich mehr ärgerst. Die Oberseite des Polygons steht für unsere schönen Seiten, die Unterseite für die schlechten Seiten. Um den Unterschied zu machen, kannst du auch mit 2 Farben arbeiten, z.B. Rose für die schönen Seiten und Schwarz für die lästigen Seiten.

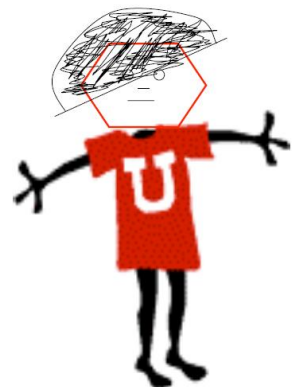


Um zu erklären, was Stress für eine Person bedeutet, gehen Sie wie folgt vor. Zeichne einen kleinen Hut, der über 1 Stück der schönen Seiten ruht. Wenn Menschen unter etwas Druck oder Stress stehen, wird die wie ein "Hut" auf einigen unserer schönen Seiten. Das kann jemanden mürrischer oder weniger lächelnd machen. Das ist ganz normal, jeder erlebt das manchmal, und man sollte sich nicht zu sehr darum kümmern. Wenn der Stress verschwindet, geht der Hut auch vom Kopf ab.

Wenn jemand psychische Probleme hat, tut er tatsächlich dasselbe wie jemand, der mit Stress zu kämpfen hat. Doch der Hut ist bei jemandem mit psychischen Problemen größer und man kann ihn nicht so gut durchschauen.

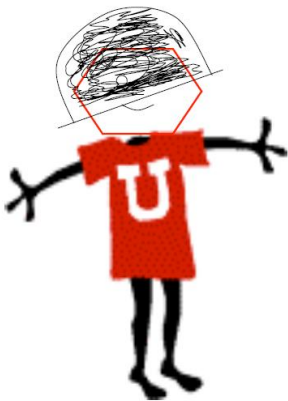
Zeichne einen Hut auf deinen Kopf, der über einem Auge und fast allen Seiten liegt. Achten Sie darauf, dass der Hut sehr dunkel ist und das Männchen kaum durchschauen kann.

Die schönen Seiten scheinen für lange Zeit nicht mehr da zu sein. Dennoch sind die schönen Seiten der Person noch da, aber für andere Menschen nicht so sichtbar. Das bedeutet, dass aufgrund der Art und Weise, wie sich



die Person fühlt und krank ist, die Seiten stärker nach hinten gestoppt werden. Sie sind unter dem dunklen Hut. Der Mensch selbst fühlt, dass er noch da ist, will es ihnen auch zeigen, aber andere Menschen können das wegen des dunklen Hutes nicht sehen.

Da der Hut nur über ein Auge fällt, kann die Person noch bestimmte Dinge tun, um ihre schönen Seiten zu zeigen. Er hat noch eine kleine Vorstellung davon, wie sich seine Krankheit auf andere Menschen auswirkt.



Wenn der Hut über beide Augen gefallen ist, sind viele positive Seiten des Hutes nicht mehr sichtbar und die Person kann die Auswirkungen ihrer Krankheit auf die Umwelt nicht mehr beurteilen. In diesem Moment ist es für die Person nicht mehr möglich zu sehen, was die Menschen um sie herum brauchen. Brauchen sie Liebe? Jemand, der ihnen zuhört? Jemand, der sie sich schnappt? Die Person erinnert sich nicht, weil sie es nicht sieht.

Die Menschen um die Person herum mögen es nicht, aber auch nicht die Person. Manchmal versteht er nicht, warum die Leute wütend auf ihn reagieren, auch wenn es manchmal ein bisschen seine eigene Schuld ist.

Die Position des Hutes kann sehr unterschiedlich sein: von etwas über den Kopf bis hin zum ganzen Kopf. Als Elternteil können Sie erklären, dass der Hut derzeit z.B. nur über einem Auge liegt, dass Sie aber auch wissen, dass dies vor einiger Zeit nicht der Fall war. Du kannst auch erklären, warum du bestimmte Dinge nicht bemerkt hast, oder du kannst verstehen, warum dein Kind dann so sehr auf dich reagiert hat. In einer schwierigen Zeit kann man sich also auf die gegenwärtigen, aber weniger sichtbaren, positiven Aspekte beziehen, die man noch hat.

REFERENZ: CGG Mandel & Leie Methodik, geschrieben für den Koffer'Kriebel op reis', im Auftrag des Ligant Netzwerks.